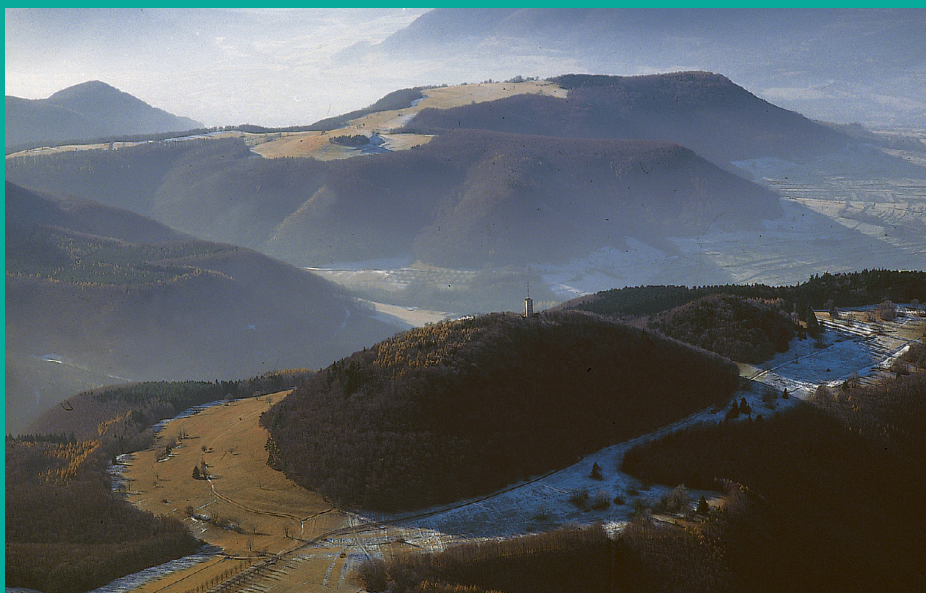


Modellregion
für nachhaltige
Entwicklung

UNESCO- Geopark Schwäbische Alb und die Globale Nachhaltigkeits- agenda



Organisation
der Vereinten Nationen
für Bildung, Wissenschaft
und Kultur

Deutsche
UNESCO-Kommission

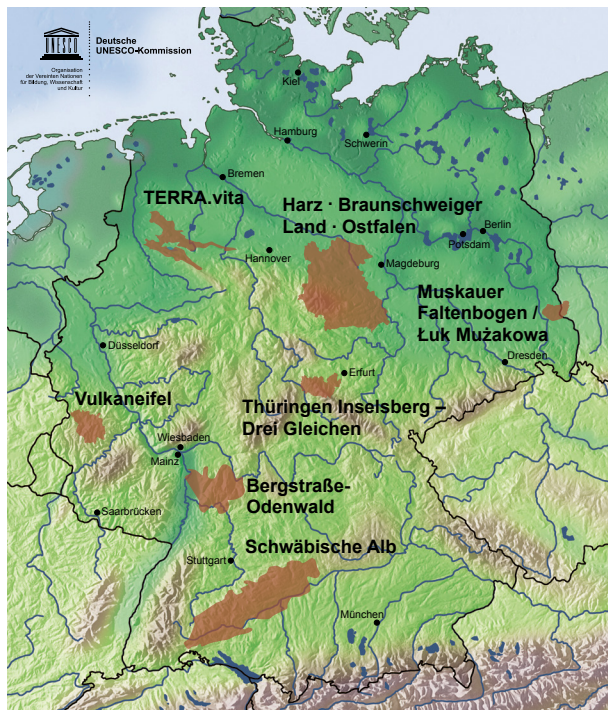
Seit November 2015 gibt es eine neue Kategorie von UNESCO-Stätten: die UNESCO Global Geoparks. Neben dem Welterbe und den Biosphärenreservaten sind die Geoparks heute die dritte Kategorie von Stätten, die durch die UNESCO ausgezeichnet werden.

UNESCO-Geoparks sind Gebiete mit geologischen Stätten und Landschaften von internationaler geowissenschaftlicher Bedeutung. Diesen Wert machen die UNESCO-Geoparks durch ein ganzheitliches Konzept von Bildung, Schutz und nachhaltiger Entwicklung erlebbar, für Bevölkerung wie für Besucherinnen und Besucher. UNESCO-Geoparks fördern Identifikation mit der Region, Tourismus und regionale Wertschöpfung. Sie machen Herausforderungen des globalen Wandels in der Region zum Thema – immer unter Rückbezug auf das besondere geologische Erbe in Verbindung mit dem jeweiligen Kultur- und Naturerbe.

UNESCO-Geoparks in Deutschland

Derzeit gibt es über 160 UNESCO-Geoparks in mehr als 40 Ländern, sieben davon in Deutschland:

- Bergstraße-Odenwald
- Harz · Braunschweiger Land · Ostfalen
- Muskauer Faltenbogen / Łuk Mużakowa (deutsch-polnisch)
- Schwäbische Alb
- TERRA.vita
- Thüringen Inselsberg – Drei Gleichen
- Vulkaneifel



UNESCO-Geopark Schwäbische Alb



Bundesland: Baden-Württemberg
Fläche: etwa 6.800 km²

Erdgeschichte

UNESCO-
Geopark
Schwäbische Alb

Live

Die Schwäbische Alb ist Teil des Südwestdeutschen Schichtstufenlandes, das sich von der Schweiz bis nach Franken erstreckt. Die prägenden Gesteine der Alb entstanden vor 201 bis 145 Millionen Jahren im Zeitalter des Jura. Der UNESCO-Geopark bietet viele geologische und archäologische Besonderheiten. Vor allem einige der Fossilienfunde sind weltbekannt: die „Meerengel“



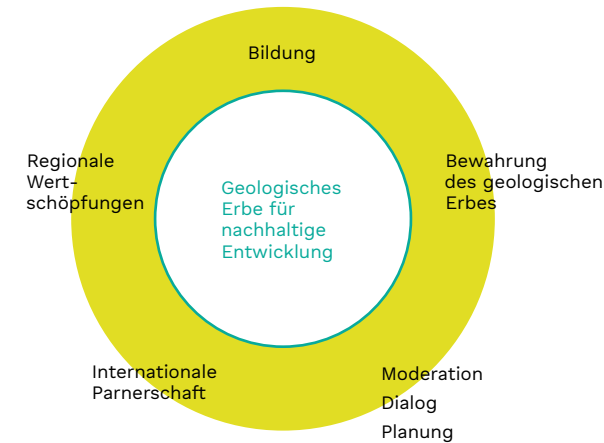
aus dem Nusplinger Plattenkalk, die Fischsaurier aus Holzmaden und auch Ammoniten, das Wahrzeichen des Geoparks. Zudem zählt die Schwäbische Alb zu den höhlenreichsten Regionen Deutschlands.

Bildungsangebote, Schauhöhlen und Museen machen die Schwäbische Alb erlebbar. Der Geopark kooperiert zudem eng mit dem von der UNESCO anerkannten Biosphärengebiet Schwäbische Alb und den drei im Geopark gelegenen UNESCO-Welterbestätten, dem Obergermanisch-Raetischen Limes bei Aalen, den prähistorischen Pfahlbauten in Blaustein und den 2017 ausgezeichneten Höhlen der ältesten Eiszeitkunst im Schwäbischen Jura.

UNESCO-Geopark Schwäbische Alb

Modellregion für nachhaltige Entwicklung

UNESCO-Geoparks – Qualitätssiegel mit Anforderungen



Das UNESCO-Welterbe und die UNESCO-Biosphärenreservate sind seit Jahren weltweit renommierte Auszeichnungen mit hoher Bekanntheit in der breiten Öffentlichkeit und bei Touristen. Geoparks als dritte Kategorie von UNESCO-Stätten stehen mit den etablierten UNESCO-Auszeichnungen auf einer Stufe. Der Titel stellt sie vor anspruchsvolle Erwartungen, die die UNESCO, aber auch die Menschen vor Ort und Besucherinnen und Besucher an eine solche Auszeichnung stellen.

UNESCO-Geoparks sollen wichtige Beiträge zu den Zielen der UNESCO und der Vereinten Nationen leisten – zur internationalen Verständigung, zu Frieden und nachhaltiger Entwicklung. UNESCO-Geoparks machen ihr geologisches und landschaftliches Erbe nicht nur erlebbar, sondern nutzen es für Prozesse zugunsten nachhaltiger Entwicklung der Region.

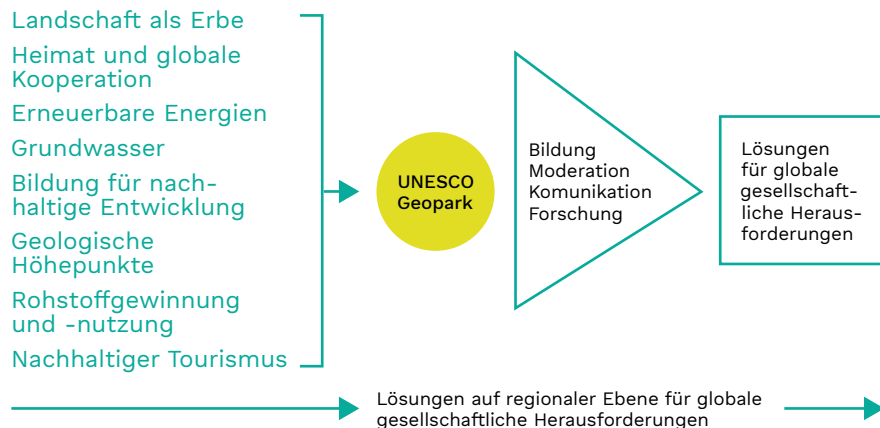
Dazu entwickeln die Geopark-Teams ein ganzheitliches Konzept gemeinsam mit allen Akteuren vor Ort – den politischen Entscheidungsträgern, der Wirtschaft und den Umweltverbänden sowie allen Bürgerinnen und Bürgern. Dabei antworten sie auf die Voraussetzungen, Chancen und Herausforderungen ihrer jeweiligen Region.

Regionale Lösungen für globale Herausforderungen

Die Strategien von UNESCO-Geoparks behandeln lokal relevante Fragen wie die gemeinsame Gestaltung nachhaltiger Zukunftsoptionen für die Landschaft der Region und die Entwicklung eines nachhaltigen Tourismus vor Ort.

Die Geopark-Regionen greifen diese Fragen auf und übersetzen sie zum Beispiel in ihre Bildungsarbeit, die Wissen und Kompetenzen vermittelt. Sie informieren die Bevölkerung und Besucherinnen und Besucher über das Erbe der Region und schaffen Bewusstsein für größere Zusammenhänge und Prozesse. Sie unterstützen problemorientierte Forschung und arbeiten dabei mit Hochschulen, außeruniversitären Forschungsinstituten, Museen und UNESCO-Projektschulen.

Zugleich bearbeiten Geoparks nicht nur regionale Fragestellungen, sondern auch globale gesellschaftliche Herausforderungen, wie die Endlichkeit natürlicher (v.a. geologischer) Ressourcen und den Klimawandel. Dabei sind Geoparks hervorragend positioniert für viele dringliche Nachhaltigkeitsthemen. Eingebettet in Netzwerke von der lokalen bis zur internationalen Ebene bilden sie eine wichtige Schnittstelle und ermöglichen eine umfassende Auseinandersetzung mit Fragen einer nachhaltigen Zukunft.



UNESCO-Geopark Schwäbische Alb



Internationale Modellregionen

Die UNESCO-Geoparks sollen zu international beispielgebenden und global sichtbaren Modellregionen für nachhaltige Entwicklung werden – die vor allem für die jeweilige Region und die Bevölkerung einen echten Mehrwert stiften. UNESCO-Geoparks sind Regionen, die Touristen gerne besuchen und in denen man gute Arbeit findet. Es sind Regionen, in denen die Menschen heute – und morgen – gut leben.

Seit April 2016 unterstützt ein vom Auswärtigen Amt eingerichtetes Nationalkomitee die UNESCO-Geoparks in Deutschland dabei. Es bietet Beratung an, wie die Geoparks dem hohen Qualitätsanspruch der UNESCO-Auszeichnung Rechnung tragen können. Die UNESCO und das Nationalkomitee steigern die Erwartungen an UNESCO-Geoparks mit den Jahren – so wird eine stetige qualitative Weiterentwicklung möglich.

Die Arbeit des Nationalkomitees findet eine wertvolle Ergänzung und Unterstützung durch die Zusammenarbeit der deutschen UNESCO-Geoparks, die in regelmäßigen Beratungen untereinander im „Forum Deutscher UNESCO Global Geoparks“ überregional stattfindet.

Modellregion für nachhaltige Entwicklung

Die Nachhaltigkeitsagenda – Umsetzung in Deutschland

Im September 2015 hat die Weltgemeinschaft globale Ziele für nachhaltige Entwicklung verabschiedet, die bis 2030 erreicht werden sollen: die Agenda 2030.

Ihre 17 Ziele haben einen beispiellosen Anspruch: weltweit Armut und Hunger beseitigen, hochwertige Bildung für alle zugänglich machen, Klimaschutz und Frieden fördern sowie globale Ungleichheit abbauen. Diese Globale Nachhaltigkeitsagenda ist historisch einmalig: ihre ehrgeizigen Ziele gelten für alle Staaten und sollen die ökonomischen, ökologischen und sozialen Interessen heutiger und zukünftiger Generationen langfristig in Einklang bringen – durch konkrete Maßnahmen, deren Erfolg fortlaufend überwacht wird.

Die Globale Nachhaltigkeitsagenda 2030 ist Leitbild für die Politik in Deutschland. Die im Januar 2017 verabschiedete neue deutsche Nachhaltigkeits-Strategie ist nur ein Beispiel. Auf allen Ebenen entwickeln Bund, Länder und Kommunen Konzepte für die Agenda 2030. Auch die politischen Parteien haben in ihren Grundsatzprogrammen zentrale Elemente der Globalen Nachhaltigkeitsagenda verankert.



Agenda 2030 – Referenzrahmen für UNESCO-Geoparks



UNESCO-Geoparks fördern das Bewusstsein für die wichtigsten gesellschaftlichen Herausforderungen unseres sich dynamisch wandelnden Planeten. Die Globale Nachhaltigkeitsagenda 2030 ist der zentrale Referenzrahmen. Sie umfasst alle globalen Herausforderungen und alle Politikfelder – von Wirtschaft über gesellschaftliche Entwicklung und Bildung hin zu Naturschutz. Nur mit sektorübergreifender Politik und integrativen Antworten kann es gelingen, die großen Herausforderungen unserer Zeit zu meistern.

Daher ist es wichtig, die Agenda 2030 in die lokalen Gegebenheiten von Geoparks zu übersetzen: Welche Schwerpunktthemen sind vor Ort kurzfristig und langfristig wichtig? Wie kann der Geopark Zukunftsoptionen aufzeigen? Welche bereits laufenden Projekte lassen sich mit konkreten Zielen der Agenda 2030 verknüpfen?

Die UNESCO-Geoparks leisten mit ihren Beiträgen zur Globalen Nachhaltigkeitsagenda 2030 immer auch wichtige Beiträge auf kommunaler und Landes-ebene.

Die deutschen UNESCO-Geoparks beschäftigen sich bereits seit 2016 mit der Agenda 2030. Im November 2016 berieten sie gemeinsam mit Expertinnen und Experten, der Deutschen UNESCO-Kommission und dem Auswärtigen Amt über ihre Strategie. Gemeinsam haben sie eine Reihe von Zielen der Agenda 2030 als besonders zentral für die Arbeit der UNESCO-Geoparks in Deutschland identifiziert. Beinahe alle spielen bereits eine Rolle in der Arbeit der UNESCO-Geoparks.

Wichtigste Ziele der Agenda 2030 für UNESCO-Geoparks in Deutschland



Agenda 2030 – Gute Beispiele aus dem UNESCO-Geopark Schwäbische Alb

SDG 6 Grundwasser und Wasserqualität



In der Ausstellung „Erlebniswelt Grundwasser“ im Wasserwerk Langenau können sich Besucherinnen und Besucher umfassend über das wichtigste Lebensmittel – das Trinkwasser – informieren. Die Ausstellung ist eine Infostelle des UNESCO-Geoparks und gibt einen vertieften Einblick in den Zusammenhang der Themen Wasser und Geologie. Geplant sind gemeinsame Aktionen zum Weltwassertag der UNESCO.

SDG 4 Bildung für nachhaltige Entwicklung



Ziel des Projekts „Geopark-Schule“ ist es, Schulen im Geopark zu gewinnen, die sich mit den Themen Geologie, Erdgeschichte, Klimawandel und Kulturlandschaft im Unterricht auseinandersetzen und sich so ein Profil geben wollen. In den Unterricht sollen zahlreiche Partner des Geoparks eingebunden werden. Eine erste Geopark-Schule wurde 2016 eingeweiht.

SDG 3 Gesundheit und Wohlergehen



Im Untergrund der Schwäbischen Alb zirkuliert Thermalwasser, das in der Panorama Therme in Beuren für gesundheitliche und therapeutische Zwecke genutzt wird. Das Besucherbergwerk „Tiefer Stollen“ bietet Speläotherapie an. Menschen mit Atemwegserkrankungen und Allergien profitieren bei einer Liegekur von der reinen Höhlenluft. In beiden Infostellen des Geoparks erspüren die Gäste auf diese Weise die heilsamen Kräfte der Gesteine und Wässer der Schwäbischen Alb.

Agenda 2030 – Gute Beispiele aus anderen deutschen UNESCO-Geoparks

UNESCO-Geopark Vulkaneifel



Die Maare von Huguanyan und die der Vulkaneifel sind das verbindende Thema – daher liegt es nahe, dass der UNESCO-Geopark Vulkaneifel sich mit dem im Süden von China gelegenen UNESCO-Geopark Leiqiong austauscht. Die Partnerschaft besteht schon seit fast 20 Jahren und wurde noch einmal in 2016 fortgeschrieben.

UNESCO-Geopark TERRA.vita



Klimaschutz durch Geothermie: Dieses Ziel verfolgt die gemeinsame Klimainitiative des Landkreises Osnabrück, des Kreises Steinfurt und der Stadt Osnabrück. In Zusammenarbeit mit dem UNESCO-Geopark TERRA.vita ermuntert sie Bauherren, bei der Heiztechnik auf die Nutzung von Erdwärme zu setzen. Im Rahmen von Seminaren werden Architekten, Planer und Kommunalvertreter über die Möglichkeiten dieser Technologie informiert.

UNESCO-Geopark Harz · Braunschweiger Land · Ostfalen



Veranstaltungen und Ausstellungen des UNESCO-Geoparks informieren Besucherinnen und Besucher über den Klimawandel der Gegenwart, um diesen im Lichte der erdgeschichtlichen Klima-Veränderungen besser verstehen und beurteilen zu können. Dabei sichert die Kooperation mit der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung die Berücksichtigung neuester Forschungsergebnisse.

Zusammenfassung

UNESCO-Geoparks fördern das Bewusstsein für die wichtigsten gesellschaftlichen Herausforderungen unseres Planeten. Die Globale Nachhaltigkeitsagenda 2030 der UNO ist der Referenzrahmen. Sie fordert auf zu sektorübergreifenden, integrativen Antworten.

UNESCO-Geoparks behandeln lokal relevante Fragen wie den demographischen Wandel und die Wirtschaftsentwicklung. Zusätzlich beschäftigen sie sich mit globalen Fragen, zu deren Lösung der Geopark beitragen kann. Beispiele sind die Endlichkeit geologischer Ressourcen und der Klimawandel.

Die UNESCO-Geoparks übersetzen die Agenda 2030 in die lokalen Gegebenheiten vor Ort und leisten gleichzeitig Beiträge zur Globalen Nachhaltigkeitsagenda 2030 und zur kommunalen und Landespolitik.

Impressum

Herausgeber im Jahr 2021

Deutsche UNESCO-Kommission e.V.
Martin-Luther-Allee 42
53175 Bonn

© Deutsche UNESCO-Kommission 2021

Weiterführende Informationen

Kriterien und Verfahren:
www.unesco.de/geoparks

Sustainable Development Goals:
<https://sustainabledevelopment.un.org>

Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie:
www.bundesregierung.de

Kontakt

Beratungsstelle UNESCO-Geoparks
der Deutschen UNESCO-Kommission
Telefon: +49 228 604 97-231/-232
geoparks@unesco.de
www.unesco.de/geoparks

UNESCO Global Geopark
Schwäbische Alb
Telefon: +49 7394 248 70
info@geopark-alb.de
www.geopark-alb.de

Copyright

Die Texte dieser Publikation sind unter der Creative Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht-kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC-BY-NC-SA 4.0) lizenziert.
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de>
Die Fotos sind von der Lizenz ausgenommen.

Bild- und Abbildungsnachweis

S. 1 Luftbild Albtrauf
© Manfred Grohe, Landkreis Tübingen

S. 2 © DUK – Eigene Darstellung

S. 3 Digelfeld/NSG/Beweidung
© Ustill, CC BY-SA 3.0 DE

S. 4 Steinosaurier vom Umwelt-Museum Aalen © Ulrich Sauerborn

S. 5 © DUK – Eigene Darstellung

S. 6 © DUK – Eigene Darstellung

S. 7 Einhornhöhle © Gesellschaft Unicornu fossile

S. 9 CC BY-SA 3.0, UN,
bearbeitet von DUK

S. 10 Ankum © Natur- und Geopark TERRA.vita

S. 11/12/13 CC BY-SA 3.0, UN,
bearbeitet von DUK

Gestaltung

Panatom

gefördert durch



Auswärtiges Amt

